

Ein neuer Fund einer Teichfledermaus (*Myotis dasycneme*) bei Freiberg

Die Teichfledermaus (*Myotis dasycneme*) gehört in Sachsen mit etwa 30 Nachweisen in 13 MTBQ in den letzten 100 Jahren eher zu den seltenen Fledermausarten (HAUER et al. 2009). Für die Umgebung Freibergs (Landkreis Mittelsachsen) liegen bislang drei gesicherte Nachweise vor. Durch Netzfänge während der spätsommerlichen Schwärmphase am Thelersberger Stolln konnten am 07.09.1999 (1,0 Ind.) und 24.08.2001 (1,1 Ind.) Teichfledermäuse bestätigt werden (NATURSCHUTZINSTITUT FREIBERG 2000). Möglicherweise tritt die Art an diesem Quartier regelmäßiger auf, als bisher angenommen (FRANK et al. 2011).

Mit rein akustischen Mitteln (Detektoren) war die Teichfledermaus bislang schwer oder nur mit ausreichender Erfahrung abzusichern (SKIBA 2003). So erbrachten meist Netzfänge oder Sichtkontrollen in Quartieren letzte Sicherheit für die Anwesenheit der Art. Mit den Batcordern der 2. Generation (ecoObs GmbH Nürnberg) und den zugehörigen Analyseprogrammen besteht nun die Möglichkeit auch diese Art bei akustischen Langzeit-Registrierungen aufzuspüren.

So konnten erstmals am 08.08.2010 nahe des Freiburger Muldetales, etwa zwei Kilometer südlich der Stadt Freiberg, mehrere Sequenzen der Teichfledermaus (mit einer hohen Absicherung von > 80 ... 98 %) aufgezeichnet werden. Der Batcorderstandort befand sich in einer Kleinsiedlung (MTBQ 5146-1), in der neben einem in den 1990er Jahren errichteten Wohnpark ebenfalls ältere Gebäudesubstanz, Scheunen und ehemalige Stallanlagen sowie zahlreiche Altbäume vorhanden sind. Als Sommerquartier diene möglicherweise eine große Holzscheune.

Während eine weitere Kontrollnacht am 05.09. ohne Artnachweis blieb, wurden am 22.09.2010 wiederum mehrere Rufe von *Myotis dasycneme* vermerkt.

Wenige Tage später, am 30.09.2010, erfolgte gegen 23.00 Uhr der Einflug einer Fledermaus in das Dachgeschoss eines Wohngebäudes am Batcorderstandort. Der erste Blick mit der Halogenlampe auf den Fängling zeigte eine mittelgroße graubraune Fledermaus mit deutlich abgesetzter heller Unterseite, großen Füßen, größeren Ohren und auffallend kurzem Tragus. Auch ein zweiter Blick, bei nun besseren Lichtverhältnissen, bestätigte die Merkmale: Es handelte sich um ein (nicht diesjähriges) Männchen der Teichfledermaus. Das Tier zeigte sich sehr agil und beißfreudig. Nach kurzer Handhabung und nochmaliger

Überprüfung der Merkmale wurde es deshalb wieder in die dunkle Nacht entlassen.

Der Fund stellt den vierten Nachweis von *M. dasycneme* für das Freiburger Umfeld und gleichzeitig für den gesamten südwest-sächsischen Raum dar.

Über die Funktion des unteren Erzgebirges für die Teichfledermaus kann man allenfalls spekulieren. Eine saisonale Nutzung der wenigen größeren, durch den Bergbau entstandenen, Gewässer als Nahrungshabitate ist wohl auszuschließen.

Eine Überwinterung einzelner Tiere, welche im Sommerhalbjahr im ostsächsischen Tiefland angetroffen werden (POCHA 2008), ist in den zahlreichen unterirdischen Quartieren der sächsischen Mittelgebirge eher denkbar. Erste Hinweise darauf liegen bereits vor (FRANK et al. 2011, POICK 2004).

Möglich erscheint auch, dass Teichfledermäuse den Saisonwanderungen der Wasserfledermäuse, welche die ehemaligen Bergbauanlagen und -stollen im Zeitraum Ende Juli bis Ende September als Schwärmquartier nutzen, folgen oder „mitgerissen“ werden.

Die Anzahl der „Schwärmer“ am gut untersuchten Thelersberger Stolln dürfte die Zahl der überwinternden Tiere von 1000 - 1500 Individuen noch deutlich übersteigen (ZÖPHEL et al. 2010). Bei Netz- und Harfenfängen in o. g. Zeitraum können allabendlich bis zu 100 Tiere abgefangen werden, von denen kaum ein Tier in der nächsten oder den darauffolgenden Nächten wiedergefangen wird. Die Kontrolle gefangener Ringträger weist auf eine Herkunft bis an die brandenburgisch-mecklenburgische Landesgrenze hin (STEFFENS et al. 2004).

Die Nachweise vom Erzgebirgsrand stützen die Vermutungen von SCHMIDT (2005) und HAENSEL (2011) von einem Bestandsaufschwung der Art und einer folgenden Arealausweitung in den mittel- und südostdeutschen Raum.

Im gleichen Zeitraum durchgeführte Rufaufzeichnungen am nächstgelegenen größeren Gewässer, dem Großen Hüttenteich bei Berthelsdorf (etwa 1,7 km entfernt und ca. 16 ha groß) brachten keine Hinweise auf die Teichfledermaus!

Anmerkung: Ohne den letztendlichen Fang der Fledermaus wäre der Nachweis der Art trotz „hinreichender Indizien“ wohl nicht zweifelsfrei gewesen und die Aufzeichnungen irgendwann in Vergessenheit geraten.

Literatur

- FRANK, T., ZÖPHEL, U., LIEBSCHER, T. & J. SCHULENBURG (2011): Ergebnisse der Fotofallenerfassung im Fledermaus-Winterquartier Thelersberger Stolln im Frühjahr 2010. - Mitt. für sächsische Säugetierfreunde 2011, 31-38.
- HAENSEL, J. (2011): Zunahme der Teichfledermaus (*Myotis dasycneme*) auf deutscher Seite entlang der Oder (Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen). - Nyctalus (N. F.) 16: 87-94.
- HAUER, S.; ANSORGE, H. & U. ZÖPHEL (2009): Atlas der Säugetiere Sachsens. - In: Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie. - Passavia Druckservice GmbH, Passau, 416 S.
- NATURSCHUTZINSTITUT FREIBERG (2000): Fang einer Teichfledermaus (*Myotis dasycneme*) bei Freiberg/Sa. - Mitt. für sächsische Säugetierfreunde 2000, 24-25.
- POCHA, S. (2009): Weitere Nachweise der Teichfledermaus (*Myotis dasycneme*) im Landkreis Riesa-Großenhain 2008. - Mitt. für sächsische Säugetierfreunde 2009, 45.
- POICK, W. (2004): Erstnachweis einer Teichfledermaus (*Myotis dasycneme*) im Landkreis Löbau-Zittau. - Mitt. für sächsische Säugetierfreunde 2004, 61.
- SCHMIDT, A. (2005): Nochmals Nachweise der Teichfledermaus (*Myotis dasycneme*) im Beeskower Land, O-Brandenburg, darunter ein Fund in einem Gewölle der Schleiereule (*Tyto alba*). - Nyctalus (N. F.) 9: 606-610.
- SKIBA, R. (2003): Europäische Fledermäuse - Kennzeichen, Echoortung und Detektoranwendung. - Die Neue Brehm-Bücherei Bd. 648, Westarp-Wissenschaften, Hohenwarsleben.
- STEFFENS, R., ZÖPHEL U. & D. BROCKMANN (2004): 40 Jahre Fledermausmarkierungszentrale Dresden - methodische Hinweise und Ergebnisübersicht. - Materialien zu Naturschutz und Landschaftspflege. Dresden. 125 S.
- ZÖPHEL, U., SCHULENBURG, J. & T. LIEBSCHER (2010): Erfassungen von Fledermäusen im Thelersberger Stolln mit einer Fotofalle. - Mitt. für sächsische Säugetierfreunde 2010, 49-60.

Anschrift

Jochen Schulenburg

Naturschutzzinstitut Freiberg
Tschaikowskistraße 4, 09599 Freiberg
E-Mail: nsi-freiberg@naturschutzzinstitut.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen für sächsische Säugetierfreunde](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [2011](#)

Autor(en)/Author(s): Schulenburg Jochen

Artikel/Article: [Ein neuer Fund einer Teichfledermaus \(*Myotis dasycneme*\) bei Freiberg 48-50](#)